



D. theol. Anneliese Neumärker geb. Schäfer
1919

Geb. 10.4.1919 Waldbröl/Rheinland – Abitur 26.2.1938 Bergneustadt – April 1938 Heirat mit ihrem Religionslehrer Günter Neumärker – drei Kinder – Studium der Theologie 1945 bis 1950 Bonn – 1. Theologisches Examen 19.10.1950 Düsseldorf – 2. Theologisches Examen 26.3.1953 Düsseldorf – Ordination 28.6.1953 Waldbröl – im Hilfsdienst 1953 bis 1963 Vikarin an Gymnasien in Waldbröl und Bad Godesberg – 1963 bis 1967 Landespastorin für die Schulwochenarbeit der Rheinischen Kirche – 1968 bis 1983 Schulreferentin der Kirchenkreise Aachen und Jülich – Aufbau und Leitung eines religionspädagogischen Tagungszentrums „Hromádka-Haus“ in Zweifall/Eifel – 14.12.1979 Ehrendoktor der Comenius-Fakultät Prag – Ruhestand 1.9.1983.

Im Winter-Semester 1945/46 begann Anneliese Neumärker ihr Theologiestudium in Bonn: ohne Latinum, aber mit drei kleinen Kindern als junge Kriegervitwe. Das Vikariat machte sie an ihrem Geburtsort Waldbröl, wo sie mit uns Kindern bei ihren Eltern wohnen konnte. Das war nicht sehr idyllisch, ihre chronischen Kopfschmerzen begannen damals. Morgens Unterricht in Gymnasium und Berufsschulen, nachmittags Katechumenenunterricht und Jungeschar, Mütterkreis oder Bibelstunde in der noch kräftig blühenden Volkskirche, abends Vorbereitungen. Bei ihrer 1953 Ordination hätte sie gerne einen Talar angezogen wie die Pfarrbrüder im feierlichen Zug. Aber soviel Anerkennung war für Frauen damals noch nicht üblich und ihr Vikariats“vater“ hatte es ihr verwehrt. 10 Jahre unterrichtete sie als Schulpastorin. Die Mischung aus kritischem Denken (sie unterrichtete auch Philosophie) und Glauben war mitreißend. Auf dem Landeskirchenamt in Düsseldorf wunderte man sich bald über die vielen Theologie-Erstsemester aus Waldbröl. Bei ihren Reisen als Landespastorin für Schulwochenarbeit von 1963 bis 1967 ermunterte sie die SchülerInnen, auch peinliche Fragen zu stellen. Da hieß es z. B.: “Wie war das mit den Juden? Unsere Eltern sagen nichts.“ Auf ihrer letzten Stelle von 1967 bis 1983 als Schulreferentin ermöglichte sie evangelischen Lehrern in der Eifel-Diaspora auf religionspädagogischen Weiterbildungskursen ihre Vokation als Religionslehrer zu erlangen. Sie ließ neben ihr altes Pfarrhaus zwei Akademie-Gebäude stellen und führte das „Hromádka-Haus“ als Tagungszentrum. Der Theologe Josef L. Hromádka hatte sie 1956 mit einer Gruppe rheinischer Pfarrer zu einem Besuch der Comenius-Fakultät nach Prag eingeladen. Seither unterstützte sie unverdrossen die unterdrückten Kirchen jenseits des Eisernen Vorhangs, vor allem die Lutheraner in Estland und die Böhmisches Brüderkirche. Diese drückte ihre Anerkennung 1979 mit dem Theologischen Ehrendoktor aus. Seit ihrer Pensionierung 1983 lebt Anneliese Neumärker in Köln-Mülheim.

Dorothea Kuhrau-Neumärker